

In Kiew fand eine Konferenz zum "Schutz der russischsprachigen Bevölkerung der Ukraine" statt

15.11.2010

Am Freitag begann in Kiew eine zweitägige internationale Konferenz mit ihrer Arbeit, die den Fragen des Schutzes der russischen Sprache und Kultur in der Ukraine gewidmet war. Der Meinung der Teilnehmer des Forums nach kann man die Rechte der russischsprachigen Ukrainer mit der Einführung einer russischsprachigen Bildung gleichberechtigt zur ukrainischsprachigen schützen. Gegner der Zweisprachigkeit sind überzeugt davon, dass die russischsprachige Bevölkerung nicht in ihren Rechten beeinträchtigt ist und derartige Veranstaltungen zu einer Polarisierung der ukrainischen Gesellschaft nach ethnischen Merkmalen führen könnten.

Am Freitag begann in Kiew eine zweitägige internationale Konferenz mit ihrer Arbeit, die den Fragen des Schutzes der russischen Sprache und Kultur in der Ukraine gewidmet war. Der Meinung der Teilnehmer des Forums nach kann man die Rechte der russischsprachigen Ukrainer mit der Einführung einer russischsprachigen Bildung gleichberechtigt zur ukrainischsprachigen schützen. Gegner der Zweisprachigkeit sind überzeugt davon, dass die russischsprachige Bevölkerung nicht in ihren Rechten beeinträchtigt ist und derartige Veranstaltungen zu einer Polarisierung der ukrainischen Gesellschaft nach ethnischen Merkmalen führen könnten.

Unter den Organisatoren des internationalen Forums „Schutz der russischen Sprache, Kultur und der russischsprachigen Bevölkerung in den Staaten der GUS und dem Baltikum“ waren das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Russischen Föderation und die Organisation „Russischsprachige Ukraine“, die vom Parlamentsabgeordneten Wadim Kolesnitschenko (Partei der Regionen) geleitet wird. Die Veranstaltung wurde vom außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Russischen Föderation in der Ukraine, Michail Surabow, eröffnet, dem mit Begeisterung von etwa einhundert Teilnehmern – Vertretern gesellschaftlicher Organisationen der russischsprachigen Bürger der GUS Staaten, Hochschullehrern und Priestern der Ukrainischen Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats – zugehört wurde.

In seinem Auftritt rief Surabow die ukrainischen Bürger dazu auf, nicht auf die Benutzung der russischen Sprache zu verzichten: „Die russische Sprache wird in nächster Zeit als einzigartiges Instrument außerordentlich erforderlich sein. Sie ist die notwendige Bedingung für die Modernisierung, die im postsowjetischen Raum durchgeführt werden muss“. Dabei erinnerte der Botschafter an die Notwendigkeit die Amtssprache zu lernen und die Vorteile, die das Kennen zweier Sprachen den Menschen gibt.

Danach trat Wadim Kolesnitschenko vor den Versammelten auf. Seinen Worten nach wurde in der Ukraine in den letzten fünf Jahren eine Politik des „kulturellen Ethnozids“ betrieben. Als Beispiel führte der Abgeordnete die Schließung russischsprachiger Klassen an. „Den Schlüssen führender Philologen nach senkt die Unterrichtung eines Kindes in einer Fremdsprache sein intellektuelle Potential um 40-60 Prozent“, teilte Kolesnitschenko mit. Er betonte ebenfalls die Notwendigkeit der Verabschiedung des neuen Gesetzes „Zu den Sprachen in der Ukraine“, welches sich derzeit im Parlament zur Prüfung befindet.

Zur Erinnerung: dieses Dokument erkennt die ukrainisch-russische Zweisprachigkeit an und erlaubt die freie Funktion der russischen Sprache in praktisch allen Tätigkeitsbereichen, einschließlich von Gerichtsverfahren und Bildung (Ausgabe des „**Kommersant-Ukraine**“ vom 8. September). Bleibt anzumerken, dass den Daten der Volkszählung von 2001 nach 29,6 Prozent der Bevölkerung die russische Sprache als Muttersprache angaben. Eine der Teilnehmerinnen des Forums, die Russischlehrerin an der Kiewer Schewtschenkouniversität, Ljudmila Kudrjawzewa, betonte, dass den Angaben des Soziologieinstituts der Nationalen Akademie der Wissenschaften nach 2007 35 Prozent der Bevölkerung des Landes auf Russisch dachten und auf Ukrainisch nur 29 Prozent.

Die Gegner der Zweisprachigkeit in der Bildung meinen, dass die russischsprachige Bevölkerung der Ukraine nicht in ihren Rechten eingeschränkt ist. „Nicht in einem Land der Welt wurden Ukrainern solche Möglichkeiten gewährt, wie sie die Russen in der Ukraine haben“, erklärte gegenüber dem „*Kommersant-Ukraine*“ der Parlamentsabgeordnete Wladimir Wjasiwskij („Unsere Ukraine – Nationale Selbstverteidigung“). Er betonte

ebenfalls, dass in Tscherwonograd (Oblast Lwiw) die russischsprachigen Klassen ohne Druck von Seiten der Regierung geschlossen wurden; die Einwohner hörten einfach auf, Anträge auf die Unterrichtung ihrer Kinder in diesen zu stellen: „Und Tscherwonograd war immer eine internationale Stadt, in der Auswanderer aus vielen Republiken der UdSSR lebten“.

Sein Kollege Pawel Mowtschan (Block Julia Timoschenko) hält die Abhaltung des Forums für eine Provokation. „Es gibt Kräfte, die sich bis heute nicht damit abfinden können, dass auf dem Territorium der UdSSR eine unabhängige Ukraine entstanden ist“, sagte Mowtschan dem **„Kommersant-Ukraine“**. Seiner Meinung nach ist das Ziel derartiger Veranstaltungen eine aggressive Reaktion der patriotischen Kräfte hervorzurufen und die ukrainische Gesellschaft nach ethnischen Merkmalen zu polarisieren.

Alexander Sworskij

Quelle: [Kommersant-Ukraine](#)

Übersetzer: **Andreas Stein** — Wörter: 629

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwaltsgesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.